

# Ortsnamenkunde in der VG Mitterfels - Teil 6: Verschwundene Ortsnamen und verschwundene Orte

Zwar nicht alltäglich, aber auch nicht ungewöhnlich ist es, dass Familien aussterben. Schon etwas ungewöhnlicher ist es aber, wenn Ortsnamen verschwinden oder aber Ortschaften. Seit es schriftliche Aufzeichnungen in unserer Heimat gibt, sind im heutigen Gemeindegebiet von Haselbach nicht nur einzelne Ortsnamen verschwunden, es sind auch einzelne Ortschaften, meist Einöden, von der Landkarte getilgt worden. Im folgenden Beitrag sollen diese Orte noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen werden.

Dem Neubau der Staatsstraße von Mitterfels nach Haselbach fiel vor etwa einem Dutzend Jahren die Ortschaft **Rosenholz** zum Opfer. Die Einöde befand sich, wenn man von Mitterfels her kommt, kurz vor der Abzweigung der Straße, die zum Ort Ziermühle führt. Es handelte sich hier um ein unbedeutendes, kleines, landwirtschaftliches Anwesen. Der Ortsname hat nichts mit der edlen Blume zu tun; der Name leitet sich vom mittelhochdeutschen Wort *ros* = Pferd, Ross ab. Ein Wäldchen diente hier wohl den Pferden vom nahen Gestüt Rosenhof als Schattenspende; in den Pfarrmatrikeln von Haselbach heißt der Ort meist Rosenhölzl. Am 22.9.1840 wird dort die Anna Hoffmann geboren, deren Vater der „Rußbrenner“ Joseph Hoffmann ist. Rußbrenner und Pechbrenner war damals die gängige Bezeichnung für Kaminkehrer. Am 14.5.1851 heiratet in Rosenhölzl der „Häusler“ Johann Lehner (geboren am 27.1.1817 in Uttendorf) die Anna Maria Ehgartner (geb. 27.1.1818). Von ihnen sind 8 Kinder verzeichnet. So wie der Ort aus den amtlichen Unterlagen getilgt ist, wird er auch in wenigen Jahren aus dem Gedächtnis der Menschen verschwunden sein.

In den Pfarrbüchern von Haselbach findet sich vor rund 200 Jahren öfter

der Ortsname **Oberhofstetten**. Der Name Hofstetten in der ehemaligen Gemeinde Dachsberg ist seit 700 Jahren urkundlich bekannt; der Ort existiert heute noch. Der Name Oberhofstetten besagt klar und unmissverständlich, dass der Ort oberhalb, also höhenmäßig über Hofstetten gelegen sein müsste. Durch Vergleich der Familiennamen bzw. Hofinhaber ergibt sich eindeutig, dass mit dem Ortsnamen Oberhofstetten die oberhalb von Hofstetten gelegene Einöde Schwarzenstein gemeint ist. Die Bezeichnung Oberhofstetten ist seit fast 200 Jahren nicht mehr gebräuchlich, der Name ist verschwunden.

In einer etwas über 150 Jahre alten Karte der ehemaligen Gemeinde Dachsberg, seit 1972 nach Haselbach eingemeindet, ist noch der Ort **Weißenthal** verzeichnet. Gemeint ist

damit die Stelle, an der sich heute der Schreinerei- und Zimmereibetrieb Rainer befindet. Vor einigen Jahrzehnten war dieser Ortsname auch noch bei der Postzustellung gebräuchlich. Heute heißt dieser Ortsteil, wie das angrenzende Gebiet, Weißendachsberg. Der Ort Weißenthal ist also in Weißendachsberg aufgegangen.

Die Streusiedlung Tiefenbach existiert schon viele Jahrhunderte. Es handelte sich dabei früher um Lehenhöfe des Klosters Oberalteich. Wohl wegen der räumlichen Entfernung zueinander unterschied das Kloster in Teufenpach, Ratkopfteufenpach, Fuchsteuffenpach und Herrenteufenpach. Erhalten hat sich neben Tiefenbach nur **Ratkopfteufenpach**, das sich zu Kapflhof gewandelt hat. Der Name bedeutet:

*Item in Radhöpft Teufenpach. i. Curia. soluit. v. ad  
dn̄. l. oua. v. ab. v. pullos. v. dn̄ adpndum*

**Der abgebildete Urkundenausschnitt erwähnt einen (1) Herrenhof und die zu leistenden Abgaben.**

Urkundenausschnitt von ca. 1350, Kl Oberalteich II S. 3. - Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az 1999/80755/Ga vom 18.02.99

*Ratkopfteufenpach  
Zum Höffl  
Danns Jose dient v. 5 Schilling v. 50 Eier  
v. 5 Käse v. 5 Hendl v. 5 Pfennig Malgeld,  
2 Stifthenen, Getreide, hat  
Leibgeding auf dem Zehnt zu Konzeller Pfarrei*

**Im Salbuch (Abgabenverzeichnis) von 1544 trägt der Hof den Namen „Zum Höffl“. Text: Hans Zetl dient (=zahlt) 5 Schilling Pfennig, 50 Eier, 5 Käse, 5 Hendl, 5 Pfennig Malgeld, 2 Stifthenen, Getreide, hat Leibgeding auf dem Zehnt zu Konzeller Pfarrei.**

Anmerkung: Malgeld nannte man eine Steuer, die auf einer besonderen Vereinbarung beruhte. (Kl Oberalteich 32 fol 30' - Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az 1998/04011 Ga v. 28.07.98)

*ffindstentuffpach*  
 1bid pauls est loms cepd st totu z te fent  
 Spnti z pnto et d'anno xxxviij te / st habet  
 n' ist so ym ellf uberschrochd worttri  
 wem in d' p'ator und by guiff d' 111  
 vberbt her kyding mltue f'roffoi  
 churat schulmeyster z

Der obige Text lautet in heutiges Deutsch übertragen: Dort ist Pauls als Beständer (= Lehensbauer) angenommen worden, er gibt den ganzen Zins und hat die Feldfrucht in diesem und im vergangenen Jahr, und vom Jahr 36 hat er 1 Scheffel Hafer; das ist ihm alles abgesprochen worden, als ihn Hagelschlag und Regen schwer geschädigt haben. Taidinger (= Zeugen): Niklas Schefftoler, Chunrat Schulmeyster.

Salbuch von 1438: Kl Oberalteich 15, fol 14 - Reproduktionserlaubnis: BayHSt München, Az 1998/05791/Ga vom 05.11.98

Als Lehensherr konnte das Kloster auch gnädig sein, besonders bei einer Katastrophe, wie dieser Eintrag von 1438 zeigt.

Aus fast gleicher Zeit ist uns erhalten (siehe unten!), was der Hof an Abgaben jährlich an das Kloster Oberalteich zu leisten hatte.

*fuchscenffpach*  
**I**ndem ein hof .i. schaf gersten .ij. schaf hain  
 ij. swin od .v. schilling pfennig .xl. dij wifgelt.  
 lxxx ar viij. kas viij. herbsthenen .ij. stifthenen.

Der Text lautet: Dort ein Hof. 1 Schaffel Gerste, 2 Schaffel Hafer, 2 Schweine oder 5 Schilling Pfennig (150 Pfennig), 40 Pfennig Wiesgeld, 80 Eier, 8 Käse, 8 Herbsthennen, 2 Stifthennen.

Kloster Oberalteich 12 - Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az 1998/000 162/Ga

aus Holz. Da der Hof als „curia“ bezeichnet wird, ist er Sitz eines Verwalters gewesen.

Der Ortsname *Schüssellehen* existiert ebenfalls nicht mehr. Vor rund 700 Jahren erscheint der Ort im sog. Herzogsurbar (Abgabenliste für den Herzog). Da der Ort aufgelistet ist zwischen Nebling und Uttendorf, kann man davon ausgehen, dass er auch in diesem Bereich lag, denn die Aufzählung der Orte erfolgte in der Regel streng geografisch. Der Hof dürfte also am östlichen Rand der heutigen Gemeinde und Pfarrei Haselbach gestanden sein. Der offizielle Name für Höfe mit diesem Namen war Kammerlehen. Ein Kammerle-

Uter. Schüssellehen. xxx. pfenn.

Uter (Teufelshofstat ein vrtor gutet xl. pfenn.

Uter Utendorf ein Hof gutet xxx. pfenn.

Herzogsurbar von 1311: Das Schüssellehen hatte 30 Pfennig zu bezahlen, der Urbor (Lehensbauer) in Teufelshofstat 40 Pfennig und ein Hof in Utendorf (Uttendorf) 30 Pfennig.

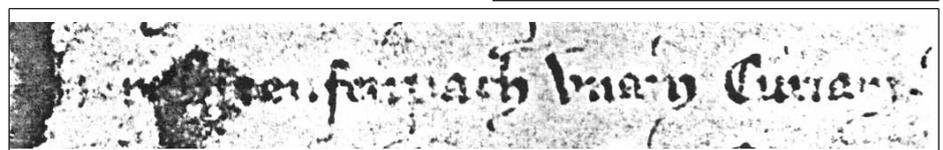
Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az 1999/04549/Ga v. 09.09.99

Tiefenbach, das am gerodeten, runden Hügel liegt.

An den verschwundenen Ort *Fuchsteuffenpach*, der sicherlich nur eine Einöde war, sollen die zwei folgenden Ausschnitte erinnern. Ob dieser Name (schon vor 500 Jahren!) mit einem Familiennamen zusammenhängt, ist fraglich. Ein ständig bewohnter Fuchsbau - mit dem damit verbundenen Schaden für den Lehenshof! - dürfte als Namensgeber eher in Betracht kommen.

An den verschwundenen Lehenshof *Herrenteuffenpach* erinnern ebenfalls noch einige schriftliche Quellen. Der Name besagt schon, dass es sich um ein „Herrenhaus“ handelte. Kleinere Mauerreste im Tiefenbacher Graben könnten den Standort dieses

Hofes dokumentieren. Die Häuser des „kleinen Mannes“ waren damals



Nur mit Speziallampen kann die beschädigte Stelle als *Herrenteuffenpach* gelesen werden.

Kl Oberalteich 23 von 1274 - Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az 45/1985 vom 09.01.1997

In Harrenteuffenpach una curiam

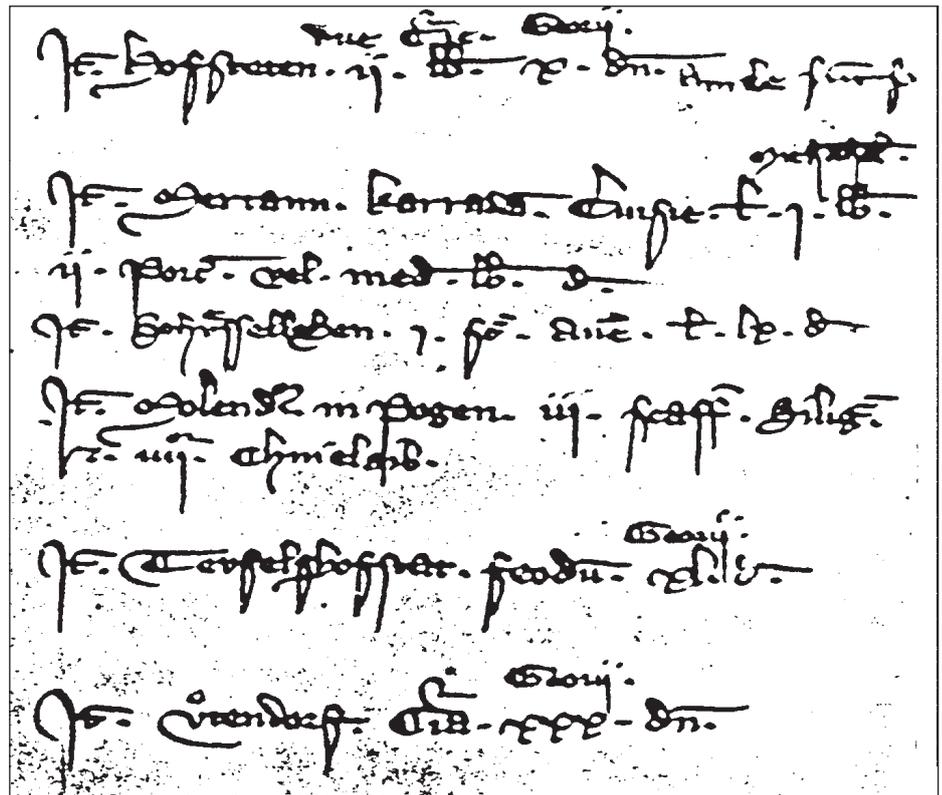
In einer Abschrift aus der Zeit um 1274 erscheint der Ort als *Harrenteuffenpach*. Es dürfte sich dabei um einen Schreibfehler handeln; denn im Jahr 1773 erscheint der Ort wieder als *Herrenteuffenbach*.

Kl Oberalteich 12 fol 59 - Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az 2000/05379/Ga v. 26.10.2000

hen hatte die Küche eines herrschaftlichen Hauses zu versorgen; deswegen hießen solche Kammerlehen auch Kuchllehen. Weil das wichtigste Gerät in einer Küche wohl die Schüssel ist, darum hat sich für das Kammerlehen oder Kuchllehen der treffende Name Schüssellehen eingebürgert. Welche herrschaftliche Küche unser Schüssellehen zu beliefern hatte, ist nicht bekannt. In Frage käme da ein staatliches Gebäude in Mitterfels (das Gericht?).

In keinem Ortsnamenverzeichnis mehr zu finden ist auch der Ort **Teufelshofstatt**. Vor 700 Jahren erscheint auch er im Herzogsurbar. Entsprechend seiner Auflistung dürfte auch er sich am östlichen Rand des heutigen Gemeindebereiches von Haselbach befunden haben. Um den Ort Hofstetten kann es sich hierbei nicht handeln, denn dieser Ort erscheint in dieser Abgabensliste eigens. Der Name ist als „Hausname“ zu verstehen. Es handelt sich hier um eine Hofstatt, die in Verruf geraten ist, denn hier ging es teuflisch (sündig) zu, der „Teufel“ hatte hier eine Heimstatt. Einfach gesagt: Dieses Teufelshofstatt dürfte ein Hurenhaus gewesen sein.

Frägt man heute in der Pfarrei Haselbach jemanden nach dem Ort **Neumühl**, so erhält man als Antwort nur ein ungläubiges Kopfschütteln. Und



Das erweiterte Herzogsurbar von ca. 1320 listet auf:

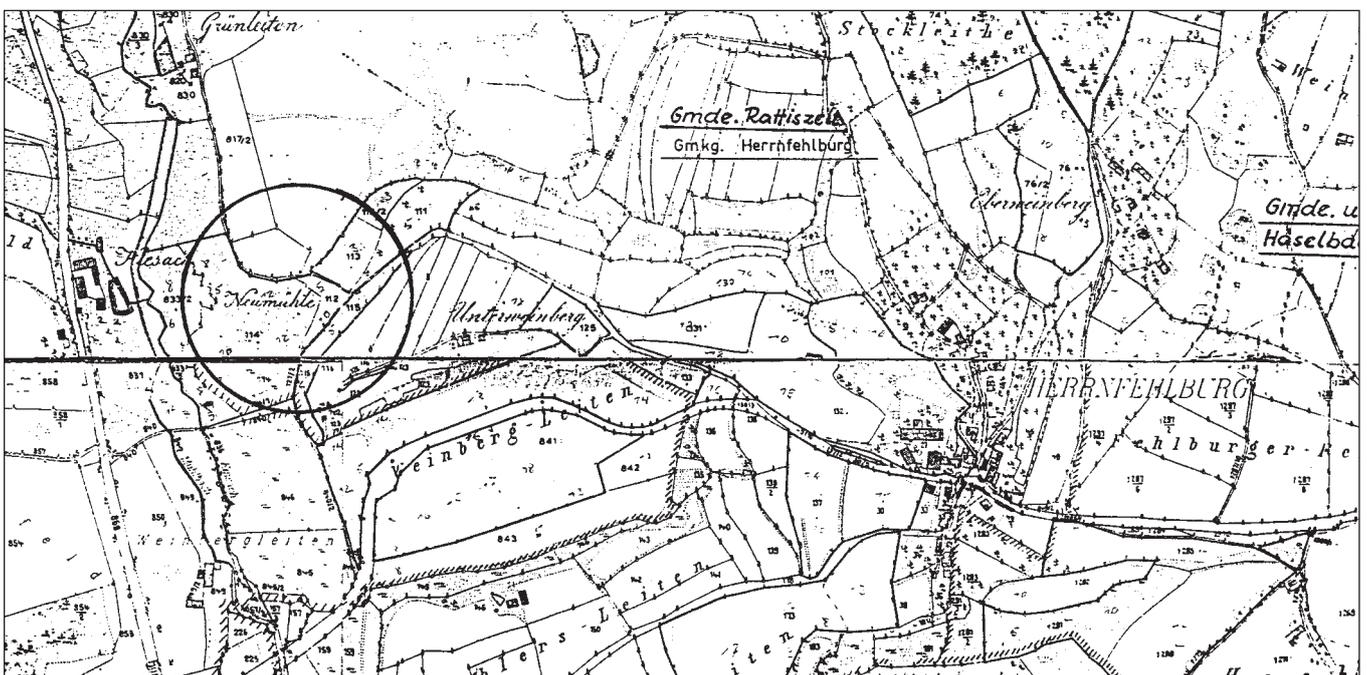
**Hofstetten - Mertann (= Miething) - Schüssellehen - Mühle in Bogen - Teufelshofstatt - Uttendorf**

Kurbayern - Äußeres Archiv 4744/5 fol 281' - Reproduktionserlaubnis: BayHStA München, Az: 1999/04549/Ga v. 09.09.99

doch weisen die Matrikelbücher der Pfarrei Haselbach bei den Geburten, Sterbefällen und Hochzeiten den Ort Neumühl immer wieder aus. Wo lag dieser Ort? Bei einigen Einträgen ist als Zusatz Herrnfehlburg angegeben.

Herrnfehlburg gehört auch heute noch zur Pfarrei Haselbach.

Herr Josef Ettl, Bauer und Gastwirt in Herrnfehlburg, kann darüber Auskunft geben: „Zu meinem Besitz gehören auch die Grundstücke mit den



Plannummern 112, 113 und 114 der Gemarkung Herrnehlburg; diese Nummern tragen die Bezeichnung „Neumühle“. Von meinen Vorfahren weiß ich, dass hier früher eine Mühle stand. Als ich 1972 dort Drainagearbeiten durchführte, stieß ich auf Mauerreste aus Bruchsteinen der einstigen Mühle. Die Plannummer 113 war ein Weiher; jetzt befindet sich hier wieder ein Weiher, nachdem das Grundstück zwischenzeitlich verlandet war. Die Mühle befand sich etwa 15 - 20 m unterhalb des Weihers auf der Plannummer 112. Der Auslauf des Weihers hatte fast kein Gefälle.

So wurde das Wasser in einer Holzrinne zu dem unterschlächtigen Wasserrad geführt. Die Mühle lief also nur so lange, bis der Wasservorrat im Weiher erschöpft war. Der Weiher wurde durch Oberflächenwasser und einige Quellen im Weiher selbst gespeist.“

Über die Entstehung und das Ende der Neumühle konnte nichts herausgefunden werden. Aus der langen Liste der Bewohner seien nur diese genannt: Am 7.8.1797 wird hier ein Sebastian Lang geboren; er stirbt am 10.3.1867 als „Häusler“. Am 18.9.1832 stirbt hier Josef Lang, geboren

1745, im Alter von 87 Jahren an Altersschwäche als „Austräger“.

Mit diesem 6. Teil der Ortsnamenkunde sind alle heutigen und einstigen Orte und Ortsnamen der jetzigen Gemeinde und Pfarrei Haselbach durchleuchtet worden auf Herkunft des Namens und auf frühere (meist erste) urkundliche Erwähnung. Zu jedem Ort wurden dazu Besonderheiten vorgestellt, die das Leben früher und heute etwas aufleuchten lassen. Der Hauptort Haselbach wird zu einem späteren Zeitpunkt eigens behandelt.



*Dieser Weiher trieb einst die Neumühle in Herrnehlburg. Im Lauf der Jahrhunderte war er verlandet und wurde erst vor einigen Jahren wieder neu angelegt. An seinem Ufer führt der Kin-sachwanderweg vorbei. Im Hintergrund grüßt der Gallner-Berg.*

*Foto: S. Gall*